

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
Riesner Nr. 170.

Amtsblatt

Preis
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 170.

Montag, 26. Juli 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preislicher Bezugswert bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch außer-
ordentlich bei den Postämtern 1 Mark 20 Pfg., bei Abholung aus Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Buchhändler frei bei Post 1 Mark 35 Pfg. Einzelnummern für die Nummer bei
Abgabezeitung 10 Pfg. Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Raskauerstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen Dienstag, den 27. Juli 1897, von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf
der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Schweines in eingefrorenem Zustande
zum Preise von 45 Pfg. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf.

Der Verkauf findet statt von Vormittag 8 bis 11 Uhr nach-
mittags, den 26. Juli 1897.

Die städt. Schlachthofverwaltung.
Reisner, Sanitätsbehörden.

Arbeiterfürsorge.

Es ist eine Thatsache, welche tausendfach durch den Erfolg bestätigt worden ist, daß Deutschland in seiner Fürsorge für die Arbeiterschaft an der Spitze der Nationen marschirt. Und zwar sind diese unvergleichlichen Errungenschaften lediglich dadurch erzielt worden, daß man die Zwangsversicherung zur Grundlage aller Arbeiterwohlthätigkeitsbestrebungen machte. Diese Zwangsversicherung hat aber auf der andern Seite den deutschen Arbeitgebern Lasten aufgebürdet, wie sie die Arbeitgeber anderer Kulturstaaten nicht oder nicht in so hohem Maße kennen. Wenn einzelne Parteien von Zeit zu Zeit aus Gründen, die recht wenig mit dem Interesse der Arbeiter zu thun haben, eine Erweiterung des Maßes der Fürsorge für die letzteren verlangen, so kann man ihnen mit Recht entgegenhalten, daß diese Erweiterung mindestens so lange nicht anzunehmen ist, als die andern Staaten Deutschland nicht annähernd gleich gekommen sind.

Es ist mit voller Sicherheit anzunehmen, daß die Maße der Fürsorge die andern Nationen auf den von Deutschland betretenen Weg bringen und vorwärts treiben wird. Man wird aber nicht darüber im Unklaren bleiben dürfen, daß dies so langsam als möglich geschehen wird. Desterreich-Ungarn ist Deutschland noch am weitesten gefolgt, und doch fehlt ihm das umfassendste Maß, die Invaliditäts- und Altersversicherung. In andern Kulturstaaten, in Italien, Frankreich, England, sind die verschiedensten Ansätze zur Nachahmung Deutschlands gemacht, die Folge aber sind bisher recht wenig gewesen. Die ausländischen Arbeitgeber wollen eben solange als möglich den Vorzug, der ihnen aus der Verschiedenheit der Fürsorge für die Arbeiter erwächst, ausnutzen. Hierzu sind ihnen alle Mittel recht. Die Engländer schließen natürlich in der Auswahl dieser Mittel wieder den Vogel ab. Die englischen Blätter rufen in die Welt hinein, die deutsche Arbeiterfürsorge habe täglich Schiffbruch gelitten. Sie bieten Alles auf, um die übrigen Nationen von einer Nachahmung des deutschen Beispiels abzuhalten.

Ein Werk wie die deutsche Zwangs-Arbeiterversicherung macht jedoch nicht so leicht Glas. Wenn jetzt schon über 7 Millionen Menschen gegen die Nothfälle des Lebens gesichert sind und zwar nicht auf dem Boden der Gnade, wie ihn die Armenpflege kennt, sondern des öffentlichen Rechts, und wenn diese Zahl sich in der nächsten Zukunft noch gewaltig steigern wird, so gehört eben englische Heuchelei dazu, um überhaupt den Gedanken an ein Glas öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Die Engländer thun sich viel auf ihre „Bürgerliche Bewegung“ zu: gute, und die deutsche Sozialdemokratie greift sich den Anschein, als wenn sie dieselbe bewunderte; mit dieser Geseggebung hat England für das leidliche Wohl der Arbeitervenditterung bei Weitem nicht so viel gethan, wie Deutschland mit seinen Zwangsversicherungsgesetzen. Deutschland steht in der Arbeiterfürsorge thatsächlich an der Spitze der Kulturnationen, und die Engländer sind nicht im Stande, dieses Verdienst Deutschlands zu schmälern.

Zugesgeschichte.

Deutsches Reich. Das kleine preussische Umsturzgesetz ist, wie gemeldet, im Abgeordnetenhaus vorwiegend aus demselben Grunde abgelehnt worden, aus welchem vor zwei Jahren der Reichstag das große Umsturzgesetz verworfen hat: aus der Besorgnis der Wehrheit, daß die Waffe gegen Andere gewendet werden könnte als die, gegen welche sie geschmiedet wäre.

In einem Riesaer Telegramm verbreitet die „Römisches Volkszeitung“ als aus angeblich gutunterrichteten Kreisen stammend die Meldung, Präsident Faure werde auf der Rückfahrt von Rußland mit seinem Schwager den Kaiser Hofen anlaufen. So interessant die Nachricht immerhin ist, so erscheint sie uns doch in hohem Grade befähigungsbedürftig. Jedenfalls wird sie in der französischen Presse zunächst einen

großen Sturm entfachen — es sei denn, daß ein russisches Geschwader Herrn Faure das Geleit nach Kiel giebt.

Ueber den Kaiser Wilhelm-Kanal schreibt die „Mit. Pol. Korr.“: Wie sich immer mehr herausstellt, genügt der Kanal für wirklich große Kriegsschiffe in vielen Fällen noch durchaus nicht. Es wird deshalb früher oder später die Frage von Neuem zur Erörterung gelangen müssen, ob sich nicht durch eine weitere Vertiefung der Fahrtrinne Schwierigkeiten beseitigen lassen, die besonders dann leicht in die Erscheinung treten, wenn auf dem Kanal gleichzeitig Kriegs- und Handels- oder Küstenfahrzeuge verkehren und einander auszuweichen gezwungen sind.

Die im „Reichsanzeiger“ erfolgte Abweisung der jüngsten Zustimmung des Bundes der Landwirthe hat deren Organ, die „D. Tagesztg.“, in sehr gereizter Stimmung verlegt, der es u. A. in folgenden Wendungen Ausdruck giebt: „Trotz der Thatsache, daß der Satz im nichtamtlichen Theile des amtlichen Blattes veröffentlicht wird, und trotz seines etwas eigenthümlichen Stils wollen wir annehmen, daß er amtlich gemeint sei. . . Wir sind der Nothwendigkeit, uns eingehender mit der Aeußerung des „Reichsanzeigers“ zu beschäftigen, dadurch überhoben, daß er nicht den Versuch gemacht hat, einen Grund für die behauptete Unverbindlichkeit des Einfuhrverbotes mit dem russischen Handelsvertrage anzuführen. Mit diesem halten wir ein Verbot trotz des „Reichsanzeigers“ für vereinbar. Die formelle Unverbindlichkeit mit den übrigen Handelsverträgen haben wir niemals in Abrede gestellt. Wir haben aber gemeint und meinen noch, daß, wenn der ernste Wille vorhanden wäre, sich ein diplomatischer Weg finden ließe, um das Getreideeinfuhrverbot der Handelsvertragsstaaten durchzuführen.“

Die Nachricht der „Kugl. Postzeitung“, daß eine Verfeinerung des Fahrabtes im bayerischen Finanzministerium beschlossene Sache sei, ist nach amtlicher Mittheilung unrichtig. Von der Staatsregierung ist die Einführung einer staatlichen Fahrabsteuer nicht in Aussicht genommen.

Ceserreich. Der Reichsanzeiger Fürst Hohenlohe ist gestern in Jschl vom Kaiser von Oesterreich empfangen worden, nahm an der Kaiserlichen Tafel theil und fuhr Abends nach Alt-Auffsee zurück.

Spanien. Wie aus Habana gemeldet wird, warfen die Aufständischen eine Dynamitbombe gegen einen zum Schutze der Eisenbahn Ralvita-Baerita Principe errichteten kleinen militärischen Posten. Zwei Soldaten wurden getödtet.

Bulgarien. Zwei Jahre sind verstrichen, seit Stambulow in Sofia durch Mörder zerstückt worden ist. Die Regierung hatte ihn verhinert, die Stadt zu verlassen; gleich einem Opferthiere war er für den Ueberfall aufbewahrt worden, und als Ferdinand einen Kranz in das Haus des Hingekommenen sandte, wies seine Wittwe die Gabe mit Entrüstung zurück, indem sie bemerkte, sterbend habe ihr Gatte den Prinzen persönlich für seinen Tod verantwortlich gemacht. Nur zu lebhaft erinnern an jene Vorgänge einige Umstände im gegenwärtig stattfindenden Prozeß Boitschew. Dieser ehemalige Wittwehelfer und beliebte Hofcaulier, der ein hilfloses Mädchen in's Verderben gelockt und erschossen hat, weil sie Hilfe für ihr Kind begehrte, das auch das seine ist, hat Briefe an den Fürsten und die Fürstin geschrieben, die dem Gerichtshofe vorliegen. Vor seiner Verhaftung schrieb Boitschew an den Fürsten, die Action gegen Anna Simon sei leider nicht so ausgeführt, wie nach der dem Fürsten bekannten Absicht Boitschew's sie erfolgen sollte; der Fürstin mußte der Mörder aus dem Gefängnis zu, sie möge bestunden, daß er zur Zeit der Ausführung des Verbrechens bei Hofe gewesen. Ein zweiter Schatten erhebt sich anklagend neben dem ungeschulten Stambulow's.

Türkei. Ein Athener Telegramm meldet, daß die Räumung Thessaliens begonnen habe und in etwa 10 Tagen vollzogen sein werde. Der türkische Befehlshaber hat Weisung erhalten, den Griechen die Eisenbahn innerhalb acht Tagen zu übergeben. Mehrere türkische Bataillone hätten sich von Domotus auf Larissa zurückgezogen. Ehedem Pasha werde in Bolo erwartet, um den Abzug der Truppen zu leiten.

Gegenüber diesen Meldungen wird der „Post“ aus Konstantinopel berichtet, daß die Pforte sich über den Erfolg der Posthaster und das Nachgeben des Sultans in den Friedensverhandlungen in tiefes Schweigen hülle. Es geht aus verschiedenen Mittheilungen hervor, daß die Türkei mit ihren Aussichten noch lange nicht zu Ende ist; offenbar wollte man in Jildiz durch ein bedingtes Nachgeben lediglich die zur Zeit drohende stärkere PreSSION der Rache hintanzuhalten. Von dem Beginn der Räumung Thessaliens durch die Türken sei in Konstantinopel nichts bekannt, es heiße vielmehr, daß Thessalien nicht eher aufgegeben werden soll, als bis ein der Pforte und dem türkischen Volke genügender Friede abgeschlossen und ein befriedigender Zustand auf Areta wieder hergestellt sei.

Amerika. Infolge der Vertagung des Congresses ist im Senat die Beschlußfassung über die Resolution unterblieben, welche den Präsidenten Mac Kinley ermächtigt, eine Commission zur Untersuchung der Bank- und Papiergeldfrage zu ernennen.

Deriliches und Sächsisches.

Riesa, 26. Juli 1897.

Das „Dresdner Journal“ meldet amtlich, daß Majormann, Oberst-Ltnt. und etatsmäßig. Stabsarzt des 3. Feld-Art.-Regts. Nr. 32, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Erlaubniß zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disposition gestellt ist.

„Schnellicht erhebt“ war die prächtige Sommerwelterung, die endlich nach einer Reihe stürmischer Regentage gestern eintrat und auch heute anhält. Einige Thätigkeit herrschte auf den Feldern, um den bereits im Laufe vergangener und vorwergangener Woche gemähten Roggen in die schlagenden Scheuern einzubringen. Weitere schöne Sommerstage sind natürlich jetzt sehr erwünscht, damit die Erntearbeiter ihren ungestörten Fortgang nehmen können und damit auch die vielen Fernreisenden und Sommerfrischler ihre Freizeit endlich zweckentsprechend ausnutzen können.

Den Bädern und Gemeindevorständen des Landes wird jetzt ein vom Vorstand des sächsischen Gemeindevorstandes bezw. vom ersten Vorsitzenden d. hiesigen Herrn Oberbürgermeister Christian Franzschke in Dresden, unterzeichnetes Circular zugesendet, in welchem mitgeteilt wird, daß am 23. April nächsten Jahres, dem 70. Geburtstag Sr. Maj. des Königs Albert, zugleich das 25jährige Regierungsjubiläum unseres allberechtigten Königs markiert (also nicht erst im Herbst gefeiert) werden soll und daß die sächsische Gemeindevorstände beschließen, die Stadt- und Stadgemeinden Sachsen auszuwählen, aus Anlaß des hohen Festtages „gemeinnützige oder wohlthätige Stiftungen“ ins Leben zu rufen. Entsprechende Mittheilungen sind dem Rathe zu Dresden bis zum 30. October dieses Jahres kund zu geben, damit sie in einer gemeinsamen Urkunde am genannten Festtage Sr. Majestät unterbreitet werden können. — Von einigen Gemeindevorständen sind bereits örtliche Jubiläum-Kommissionen gewählt worden, um die Angelegenheit in Fluß zu bringen.

In Döbeln fand gestern der Sommer-Sautag des Gau 21 (Sachsen) vom Deutschen Radfahrer-Bund statt, der sich einer außerordentlich zahlreichen Theilnahme zu erfreuen hatte. Auch die hiesigen beiden Radfahrer-Vereine waren durch je eine Anzahl ihrer Mitglieder vertreten. Der Verein „Adler“, der in Wettbewerb fuhr, errang sich beim Coctofahren den 2. Preis und beim Reizfahren ebenfalls den 2. Preis, je eine silberne Bowle.

Man schreibt uns: In Koller-Wilkmanns Kunst-Arena wurde gestern Abend ein Prachtfeuerwerk abgebrannt, welches wirklich nur gewagt zu nennen ist. Es kamen sogar einzelne Figuren zur Aufführung, welche wohl selten in solcher Farbenpracht gesehen wurden. Heute findet keine Ver-